

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Pfingsten.

Lugos, 23. Mai.

In Andacht begeht die Christenheit das erhebende Fest der Erleuchtung und Tröstung, die Feier der Erinnerung an den heiligen Geist, der sich in Gestalt feuriger Zungen auf die Apostel niederließ.

Er stärkte und kräftigte die ersten Bekenner des christlichen Glaubens in den Drangsalen der unmenschlichen Verfolgungen zur Liebe und Eintracht, und aus dem Häuflein der ersten Gläubigen entstand die mächtigste Kirche der Erde.

Wie viel können wir heute aus dieser geschichtlichen Thatsache lernen?

„Eintracht macht stark“, oder „Viribus unitis“, wie die Devise unseres erhabenen Königs lautet.

Und doch begegnen wir gerade in der neuen Ära der Aufklärung, im Zeitalter der Zivilisation und Humanität merkwürdigerweise der Eintracht so selten.

Überall Kampf und Krieg, Haß und Neid.

Längstvergesen ist der edle Spruch: „Der Friede sei mit Euch!“

Und doch gemahnt die rastlos vorwärtstrebende Menschheit — ohne Unterschied der Konfession und Nationalität — diesen Spruch an die alles veredelnde Nächsten-

liebe, an die jeden Erfolg verbürgende Eintracht zielbewusster Bürger, an die ewige Wahrheit, daß nur Zusammenhalt, der Geist des Gemeinsinnes schaffen kann.

Freilich stellt die Neuzeit an uns schwere, ernste Ansprüche denen wir Rechnung tragen und in jeder Hinsicht gerecht werden müssen. Das Rad des Fortschrittes rollt ruhelos und unaufhaltsam dahin und reißt Alles mit, oder überfährt und zermalmt den in seiner Lethargie, in Starrsinn und Schlassucht versunkenen Säumling. Wir müssen rührig sein, wie es die Heutewelt gebet. Darum aber soll Niemand in zügelloser Hast sich um und für anderes überstürzen. Eile mit Weile! Der Zahn der Zeit zernagt wohl das morsche, sich überlebte Alte, aber er verlangt auch gebieterisch zur eigenen Selbsterhaltung weitere gesunde Nahrung und nachher Ruhe und Frieden.

Wohl dämmere und erleuchte die neue Ära unseren Sinn und Geist, aber sie thauet auch unsere eisige Brust auf und erwärme, entflamme und beseele auch unser Gemüth für alles Menschenwürdige, Gute, Hehre und Schöne, zur Eintracht und Liebe, dann, und nur dann kommt ein schönes angenehmes Dasein zu Stande; dann herrscht unter uns fehlerbeladenen Staubgeborenen, anstatt Zwist, Neid und Krieg — Frieden.

FEUILLETON.

Eine Pfingstgeschichte.

„Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, und wenn sie just passirt, dem bricht das Herz entzwei.“ Ja, auch ihr, von der ich erzählen will, brach das Herz.

Ich war ein flotter Student und bewohnte ein Stübchen im letzten Stocke eines alten Hauses. Ich war arm und mußte mich recht kümmerlich fortbringen, was aber meinem Frohsinn durchaus keinen Abbruch that. Es war ein sonderbares altes Haus, in dem ich mein Heim aufgeschlagen hatte. Die beiden Trakte desselben waren durch einen Hof getrennt, standen aber doch nahe genug, um in die Zimmer der gegenüber wohnenden Leute blicken zu können.

An schönen Frühlingstagen drangen die Sonnenstrahlen noch in unsere düsteren Stübchen, was von mir immer mit Wonne begrüßt wurde. Man sah nur einen Spalt blauen Himmels: aber wenn ich so empor blickte und das tiefe Blau des Himmels betrachtete, ward mir so leicht, so hoffnungsvoll zu Muth. Unwillkürlich kamen mir Uhland's herrliche Worte in den Sinn: „Es muß sich Alles, Alles wenden!“

Wir gerade gegenüber wohnte eine arme

Mäherin. Sie war eine Waise und mußte sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren. Ich sah Tag für Tag ihren kleinen Kopf am Fenster. Die Finger nähten emsig und manchmal warf sie einen Blick auf den blauen Himmel. Es lag dann wie eine stille Zuversicht in ihren Zügen. Ja, das Glück mußte kommen! War sie nicht jung? War sie nicht schön? Schöner vielleicht als alle diese anderen Mädchen, die glücklicher waren als sie. Ja, schön war sie. Ich konnte mich nicht satt sehen an diesen madonnenhaft reinen Zügen. Und wenn ein Sonnenstrahl ihr Haar streifte, glänzte es wie mattes Gold. Sie war ein unschuldiges, vertrauensvolles Kind.

Eines Tages sah ich wieder hinüber nach ihrem Fenster. Sie sah nicht dort wie gewöhnlich, aber ein Blumenstrauß prangte auf dem Fenster. Dann kam sie erhitzt nachhause. Sie sah aus, als hätte sie in der Morgensonne einen weiten Gang gemacht. Und so war es auch, wie ich später erfuhr. Sie hatte an dem Grabe ihrer Eltern gebetet. Als sie die Blumen erblickte, blieb sie wie erstarrt auf der Schwelle stehen, dann flog sie zum Fenster. Ein tiefes Roth lag auf ihren Wangen, während sie sich herabbeugte und die Blumen leise mit ihren Lippen berührte. Sie sah dabei so heilig aus. Wieder warf sie einen Blick nach dem Himmel, aber jetzt war nicht mehr Erwartung darin zu lesen, nein, Glück, unendliches Glück.

Abwehr der Stadt Karansebes.

— Original-Korrespondenz des „Südungarn“. —
Karansebes, 22. Mai.

Ueber Einladung des Herrn Cl. Kureško fand eine Konferenz der städt. Repräsentanz statt, die den Beschluß brachte, im Interesse der Wahrung der Ehre und des guten Rufes der Stadt, den Bürgermeister zu ersuchen, für Dienstag, den 19. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Fast vollständig waren die Repräsentanten erschienen und wurde Bürgermeister Burdia bei seinem Erscheinen von der Versammlung lebhaft begrüßt.

Nach kurzer einleitender Rede erklärte der Bürgermeister die Generalversammlung für eröffnet und es erhob sich Repräsentant Georg v. Zándy zu folgendem Antrag, der in feierlich ernster Stimmung unter häufiger Beifallskundgebung einmüthig angenommen wurde, und das schönste Zeugniß dafür ist, wie zufriedenstellend und glückverheißend für die zukünftige gedeihliche Entwicklung der Stadt sich unsere Verhältnisse gestaltet haben, welche Verhältnisse gewiß auch von wohlthätiger Rückwirkung auf das ganze Komitat sein werden. Besonders die kurze gediegene Rede des Repräsentanten Herrn Jvon Jonasi, womit derselbe den Antrag Zándy's zur Annahme empfahl, übte auf die Gemüther aller Repräsentanten nachhaltige Wir-

Also es war da, dieses Ersehnte, Erhoffte, von dem die Mädchenseele geträumt hatte! Wie gewöhnlich setzte sie sich zu ihrer Arbeit; aber jetzt ließ sie öfter die Nadel sinken und blickte auf die Sonnenstrahlen, die an der Mauer auf und nieder tanzten. Auch in ihren Augen glänzten Strahlen.

Viele Tage waren vergangen. Und immer sah ich sie am Fenster. Da war sie einmal wie zum Ausgehen angekleidet. Ihre Wangen glühten und eine dunkelrothe Rose leuchtete in ihrem mattglänzenden Haar.

Sie sprach eifrig mit einer alten Frau, welche öfter erwartungsvoll nach der Thür sah. Endlich öffnete sich dieselbe und ein junger Mann trat ein. Ich erkannte ihn sofort: einer meiner Studienkollegen. Er war ein großer, schlanker Mann mit edelschönen, gebräunten Zügen. Er war reich und galt als der flottesste Student. Ich sah nun, wie er auf das Mädchen zutrat und die Hand desselben ergriff. Da wurde ich gerufen und ein Freund zog mich fort. Als ich am Abend heimkam, stand die Mäherin beim Fenster, sie hatte die Augen zum Himmel aufgeschlagen und hielt die Hand ans Herz gepreßt. Und in ihren Augen leuchtete überirdisches Glück.

So kam der Hochsommer und ich rüstete mich zur Heimreise. Am Tage meiner Abreise spähte ich noch einmal nach dem kleinen Fenster.

fung sowohl durch Form wie Inhalt, und illustriert am besten die leidenschaftslose, vorurtheilsfreie Auffassung und die edel versöhnliche Stimmung, die im Kreise unserer hervorragenden Männer Platz gegriffen hat und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Der Antrag des Repräsentanten Georg v. Jnándy lautet in Uebersetzung folgendermaßen:

Geehrte Generalversammlung! Die Stadt Karansebes hat in Anbetracht ihrer Vergangenheit und ihrer Bedeutung in der Geschichte Ungarns einerseits; andererseits wohlkennend die Herzen ihrer Einwohner, die immer ergeben loyal und treu ihrem Könige und Vaterlande waren, schon am 29. April d. J. mit Einmüthigkeit und Begeisterung den 1000jährigen Bestand unseres Vaterlandes festlich zu feiern beschlossen; hat weiters beschlossen die Verewigung dieser Feierlichkeiten durch Schaffung bedeutender Stiftungen, und verfügt, daß die Folgen dieser Feierlichkeiten unauflöslich bleiben, und hat auch diese Beschlüsse am 10. Mai auf das Glänzende zur Ausführung gebracht.

Dieses sind Thatsachen, und auch die Feinde der Stadt können es nicht leugnen, — es sind Thatsachen, die nicht viele Städte unseres Vaterlandes bezeugen, und stolz darauf sein können.

Dennoch hat sich am 8. Mai Abends 10 Uhr ereignet, daß eine ruchlose, bisher unbekannte Hand eine Staatsfahne in heimlicher Art anbrannte, über welche frevlerische That die Generalversammlung schon am 10. Mai in der Festigung ihrer Indignation Ausdruck gab, und die Thäter oder Veranlasser, welcher Klasse immer angehörig, mit Verachtung verdammt.

Dieser vernichtende Beschluß hätte jedem Bewohner dieser Stadt genügen müssen. Es fanden sich aber dennoch Individuen, denen das wohlverstandene Interesse der Stadt gleichgültig ist, und die auf telegraphischem Wege den Journalen der Hauptstadt von dem Vorkommnisse berichteten, aber nicht in wahrer Beleuchtung, sondern in lügenhafter, infamer Art, mit der Tendenz, eine Demonstration daraus zu machen, und ganze Institutionen unserer Stadt zu verdächtigen. Und schmerzlich! — Bedeutende Journale unseres Vaterlandes brachten diesen Fall, ohne sich von verlässlicher Quelle zu informiren, ja ein Blatt „Budapest“ bringt selbst eine Illustration über das Verbrennen einer

Die goldenen Sonnenstrahlen tanzten wie immer an der Mauer und blieben auf einem blonden Köpfchen haften. Aber sie beschienen eine heimliche Thräne, die über die blasse Wange der Näherin lief. Ich kamte den Grund ihres Kummers. Der junge Student reiste in seine Heimath; aber er hatte ihr versprochen wiederzukommen und dann... Ich hatte das von der alten Frau erfahren, die damals in dem Stübchen gewesen war, als er die Näherin besuchte hatte.

Die schöne Ferienzeit war zu Ende und ich bezog wieder mein Stübchen. Mein erstes war, hinüber zu blicken in ein trantes Kämmerchen. Wichtig, da saß sie, über die Arbeit gebeugt. Als sie den Kopf hob, bemerkte ich in ihren Augen wieder jenes Sehnen, wie damals, als sie den Studenten noch nicht gekannt hatte. Jetzt hoffte sie ja auf seine Wiederkehr. Der böse Winter kam und wir sahen nur selten unsere lieben Sonnenstrahlen. Sie fanden den Weg nicht in unsere düsteren Stübchen. Die Näherin sah ich fast nicht mehr. Sie saß nicht mehr beim Fenster, auch keine Blumen standen dort. Sie hatte Alles fortgenommen. Das Fenster bot jetzt einen traurigen Anblick. Es grinste mich wie ein tiefstehendes Auge an, so leer und fahl war es.

Aber auch der Winter ging und wie ehe-

Staatsfahne in Karansebes, welche in keiner Richtung weder der Situation noch der Tracht der Bewohner, noch dem Falle selber entspricht, und dies trotzdem, daß bereits hervorragende Journale ihre diesbezüglichen Publikationen in anerkennenswerther Weise revozirten.

Diese schamlosen Individuen gingen in ihren Berichten sogar so weit, daß sie in einem Journal den Patriotismus unserer Bürger in Zweifel zogen, und selbst den Bürgermeister verdächtigten.

Ich glaubte, daß die in der Fest-Generalversammlung der städt. Repräsentanz gefallenen Ausdrücke genügt hätten, diese Sache zu beenden; sehend aber, daß das Prestige der Stadt neuerdings angegriffen wird, — sehend, daß einige Individuen neuerdings den in der Stadt herrschenden Frieden und die Ruhe stören wollen, — finde ich mich bemüßigt, in der Generalversammlung der Stadt, als der einzig berufenen Körperschaft zur Wahrung der Zukunft und der Bestimmung derselben, in Anbetracht des Vorgebrachten, folgenden Antrag zu stellen u. zw.: „Die Generalversammlung der Stadt Karansebes bringt aus Anlaß der gelegentlich der Millenniumsfeier vorgekommenen Vorfälle folgenden Beschluß.

Die Generalversammlung gibt Ausdruck ihrer Indignation und verdammt das Vorgehen jener Individuen unserer Stadt, welche ihren unlauteren Interessen nachjagend, die großen öffentlichen Interessen unserer Stadt außer Acht lassend und schädigend, — in lügenhafter und tendenziöser Weise Telegramme und Korrespondenzen hauptstädtischen Journalen schickten, mit der ausgesprochenen Absicht, die öffentliche Meinung irrezuleiten, — den Patriotismus der Karansebeser Bürger zu verdächtigen — und den Bürgermeister der Stadt und die gr.-or. rumänischen Institute der Pädagogie und Theologie ohne jede Basis zu verdächtigen.

Weiters gibt die Generalversammlung Ausdruck ihrer Indignation, und verdammt das Vorgehen jener Individuen, welche geleitet von Böswilligkeit, in ihrer Unüberlegtheit es versuchten, Zwietracht zu säen zwischen Militär und Zivil, und das bisherige gute Einvernehmen zwischen denselben zu trüben.

Endlich beauftragt die Generalversammlung — ihrer unerlöschlichen Treue und Anhäng-

tig nach dem Stückchen blauen Himmels. Und da saß auch sie wieder; aber ich hätte sie fast nicht mehr erkannt. Sie war hager geworden und ihre Wangen zeigten eine fahle Blässe. Wenn die Sonnenstrahlen über ihr gebeugtes Haupt zitterten, sah ich, wie manchmal eine Thräne über ihre Wangen lief. Jetzt ließ sie die Arbeit nicht mehr ruhen. Sie hatte ja keine Sehnsucht mehr, nach dem blauen, strahlenden Himmel zu spähen. Und wenn ein gar zu hecker Sonnenstrahl ihr Antlitz streifte, zog sie die Gardinen zu. Sie wollte die Sonne nicht sehen.

Eines Tages war ich früher aufgestanden als gewöhnlich. Ich öffnete sogleich das Fenster, um die balsamische Luft einzulassen, denn es war im Mai. Da lag die Näherin mit dem Kopfe am Fenster und an dem Zittern ihrer Schultern errieth ich, daß sie weinte. Seitdem sah ich sie nicht mehr. Die Fenster waren selten geöffnet, die Vorhänge immer herabgelassen. Da stand ich wieder zum Abschied beim Fenster. Und diesmal war es eruster Abschied, denn ich hatte meine Studien vollendet.

Da sah ich zum ersten Male seit langer Zeit die Fenster geöffnet. Aber es graute mir, hinzusehen; denn sie waren eigenthümlich weit geöffnet, wie es nie in der Gewohnheit des Mädchens gelegen hatte. Ein sonderbarer Geruch wehte zu mir herüber. Die Sonnenstrahlen

lichtkeit an Thron und Vaterland neuerdings Ausdruck gebend — den städtischen Magistrat, diesen Beschluß zur Kenntniß der höheren kompetenten Behörden zu bringen und dieselben unseres wahren Patriotismus zu versichern.

Nun erhob sich Repräsentant Juon Jónasi beiläufig folgendes sagend: Die Repräsentanz unserer Stadt hat sich heute versammelt in einem je ungewöhnlicheren, umso bedeutungsvolleren Falle. Sie hat sich versammelt zur Vertheidigung der Ehre unserer Stadt. Zwanzig und mehr Jahre sind es, seit unsere Stadt in den Rahmen der Konstitution eingetreten und immer ist sie mit Würde und bewußt ihrer Stellung aufgetreten. Es gab Zeiten, wo in diesem Saale das gute Einvernehmen, dessen wir uns heute erfreuen, nicht herrschte; aber dennoch war die Ehre der Stadt und unserer Institute nie so angegriffen, wie jetzt. Es gab zwischen uns Mißverständnisse, aber die leitenden Männer führten die Sache nie so weit, wie jetzt. Heute aber gibt es bei uns einige Individuen, die sich nur im Kreise ihrer egoistischen Interessen bewegen und die weder durch die Stellung die sie inne haben, noch durch ihre Thätigkeit, noch aber durch ihre Vergangenheit berechtigt sind, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen und die Harmonie zwischen uns, die wir im Kreise höherer Interessen unserer Stadt thätig sind, zu stören. Deshalb unterstütze ich vollinhaltlich den Antrag des Herrn Jnándy.

Nachdem noch Repräsentant Em. Keppich für die Annahme gesprochen, wurde der Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben und diese denkwürdige Generalversammlung geschlossen.

Lehrer-Konferenz in Ruskabánya.

Die Lehrer des Karansebeser Bezirkes hielten am 19. Mai l. J. in der freundlichen kleinen Bergstadt Ruskabánya ihre erste ordentliche Versammlung ab. Anwesend waren aus Karansebes: Professor Michael Pfeiffer als Präses, Professor Böhm, Anspitz, der Direktor der Elementarschule Herr Gicz, Mátósy und Gál; ferner die Gemeindelehrer May Dálya, Verciorova; Radulovics, Borlova; Negrei, Blágya; Radoj, Turu-Nujen; Suru, Bukosniža; Kostesku, Petrosniža; Gerga, Valisora; Gabriela, Kópa; Boesko, Bukin-Brijian; Lukács, Jás; Borlovan, Dáles; Bálint, Vaar; Stefaniga, Csuta;

tanzen fröhlich auf der Mauer und der Himmel war tiefblau. Vom nahen Kirchthurm klangen die Glocken in tiefen, ernsten Tönen. In dem Stübchen lag sie todt, das goldene Haar hing lang herab und die Sonne verklärte es, daß es wie Feuerfäden glänzte.

Das Antlitz war lieblich, als läge das Mädchen schlafend. Sie hatte gehofft und geharrt auf seine Wiederkehr und er war nicht gekommen. Als ich die Leute fragte, was ihr gefehlt habe, sagten sie mir, Ueberanstrengung und schlechte Nahrung seien die Ursache des Todes gewesen. Armes Kind! Ach, hätten die Sonnenstrahlen reden können! Die wußten es genau. Hatten sie doch ihr kurzes Glück und Leid beschienen. Hinter ihrem Sarge gingen nur die alte Frau, die ich damals bei ihr gesehen hatte, und ich. Die Alte sagte mir mit vor Thränen heiserer Stimme, daß sie ihn vor ihrem Tode noch erwartet habe.

Es war ein herrlicher Pfingstsonntag, als man sie begrub. Die lieben Sonnenstrahlen wollten sie noch auf ihrer Heimreise begleiten. Als man den Sarg hinabsenkte, zitterten sie leise, wie lieblosend, darüber hinweg. Mit schwerem Herzen ging ich fort. Ein junges, blühendes Menschenleben hatte sich zu Tode gebrämmt, und die zitternden, goldenen Sonnenstrahlen wußten um dieses tiefe, bittere Weh, das dieses arme Menschenherz getödtet hatte.

Sinéria, Glimboka; Tatar, Ruszicza; Marju, Marga und Esokány aus Ruszabánya; ferners waren anwesend als Gäste Jván Schlenker, Betriebsleiter von Berciorova, der Inspektor von Ruszabánya Herr Preiß, Verwalter Bemiel, der röm.-kath. Pfarrer Herr Vas, der gr.-or. Pfarrer Herr Belovan, Herr Dr. Theil und der dortige Herr Apotheker.

Das Programm bestand aus:

1. Begrüßung der Anwesenden und Eröffnung der Lehrer-Versammlung durch den Herrn Präses Professor Pfeiffer in warmer, patriotischer Rede.

2. Vortrag der Schulfugend und Nachweis des praktischen Unterrichtes in ungarischer und deutscher Sprache durch den Lehrer Herrn Karl Esokány aus Ruszabánya.

3. Vorlesung des als Gast anwesenden Betriebsleiters Herrn Jván Schlenker über Wasserausnützung durch natürliche und künstliche Fischzucht in Ungarn und deren Bedeutung in landwirthschaftlicher und national-ökonomischer Beziehung. (Den diesbezüglichen Aufsatz bringen wir in nächster Nummer.)

4. Vorlesung in ung. Sprache, des Herrn Marj Dálya aus Berciorova über die Wichtigkeit der Wiederholungsschulen im Allgemeinen und Rathschläge zur Forderung derselben.

5. Vorlesung und Vortrag des Herrn Lehrers Gál aus Karaušebes über das Erziehungsweisen in der Schule, über die Pflichten des praktischen Unterrichtes in pädagogischer und sozialer Beziehung mit tiefer liegenden Motiven.

6. Vorlesung des Lehrers Herrn Bocskó aus Vukin-Prisjan über das Schulwesen daselbst und kritische Bemerkungen über die Gebräuche der Rumänen.

Nach diesen Dissertationen fand zwischen den Lehrern ein Meinungsanstausch unter einander statt und schloß Herr Professor Pfeiffer in dankenden Worten für das entgegengebrachte Interesse; worauf sich sämtliche Herren ins gewerkchaftliche Hotel zu einem gemeinschaftlichen Mahle verfügten; dasselbe war bei mäßigem Preise opulent und gut. — Während dem Speisen erhob sich nochmals der Präses, um in feurigen Worten auf den Schöpfer dieser Konferenz — Herrn Schulinspektor Dengi — einen dankbaren Toast auszubringen, welcher allseitig mit Begeisterung akklamirt wurde. Mit diesem erreichte diese schöne Feier ihr Ende.

„Viribus unitis“.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

28. Mai.

Frühjahrs-Kongregation des Krassó-Szörényer Kom.

12.—13. Juni.

Mündliche Maturitätsprüfungen am Obergymnasium.

12. Juli.

Feierliche Einweihung der Donati-Kapelle.

Oberabbiner Dr. Ludwig Venetianer, der so rasch beliebt und verehrt gewordene Seelenhirt der Lugoser israel. Kultusgemeinde, wurde dieser Tage von der Neupester israel. Kultusgemeinde mittelst Akklamation zum Rabbiner gewählt und wurde Sr. Ehrwürden das Mandat auf telegraphischem Wege zur Annahme angeboten. In hiesigen Kreisen der israel. Gemeinde hat diese Wendung große Konsternation hervorgerufen, da es nahe liegt, daß Herr Dr. Venetianer, die sowohl materiell als moralisch besser situirte Neupester Stellung anzunehmen geneigt scheint. Es wäre jetzt Aufgabe der leitenden Faktoren der israel. Kultusgemeinde, den auf dem Scheidewege befindlichen Oberabbiner mit allen Mitteln zum Ausharren zu

bewegen; denn das Scheiden dieses selbstbewußten, thatkräftigen Mannes, der eine Zierde seiner Gemeinde ist, wäre ein harter Schlag, den die Lugoser israel. Kultusgemeinde kaum verwinden wird können.

Avancement. Unser Stadtphysikus, Herr Dr. Jakob Major wurde zum Regimentsarzt II. Klasse im Verhältnisse außer Dienst ernannt.

Millemniumsfeier der Kleinen. Auch die kleinen Weltbürger der Kommunal-Kinderbewahranstalt wollten ihren großen Kollegen nicht nachstehen und so begingen auch sie, die schöne nationale Feier in wirklich grandioser Weise. Die thätige Erzieherin dieser Anstalt, Fräulein Ewaldt, veranstaltete am verflossenen Sonntag im hiesigen Theater eine Millemniums-Vorstellung, deren Programm von den winzigen Zöglingen der Anstalt abgepielt wurde. Die gnomenhaften Gestalten wetteiferten da in der Deklamation von patriotischen Gedichten und Gesängen, so daß auch die Erwachsenen ihre helle Freude daran hatten. Und erst das Kinder-Publikum! Da gab es ein Jauchzen, Lachen und Röcheln, welches den Zwerg-Publikum helle Thränen aus den Augen lockte. — Am darauffolgenden Donnerstag fand das Majalis derselben statt, welches im sogenannten Schneidergarten abgehalten wurde. Auf dem Heimwege bildeten die Zöglinge, jeder Einzelne mit einer Nationalfahne bewaffnet, eine Kolonne, voran die Feuerwehrcapelle. So ging es mit klingendem Spiel durch die Straßen; dabei überschrien sich die kleinen Weltbürger mit fortwährenden Gejensrufen. Dieser groteske Aufzug lockte viele Neugierige herbei, die in den stürmischen Tüfen der Kleinen miteinstimmten.

Tanzunterhaltung. Die Gymnastialjugend veranstaltet am 6. Juni l. J. in den Gartenlokalitäten des Hotels „Concordia“ eine Tanzunterhaltung, welche einen sehr animirten Verlauf zu nehmen verspricht.

Tour- und Retourkarten im Nachbarverkehr. Vom 15. Mai l. J. angefangen werden für einzelne Relationen im Nachbarverkehr ermäßigte Tour- und Retourkarten II. und III. Klasse herausgegeben. Die Nachbarstationen sind in vier Gruppen getheilt; in der I. Gruppe kostet die Tour- und Retourkarte III. Klasse 20 fr., II. Klasse 37 fr., in der II. Gruppe 30, beziehungsweise 44 fr., in der III. Gruppe 30, beziehungsweise 52 fr., in der IV. Gruppe 40, beziehungsweise 60 fr.

Krassó-Szörény in der Millemniumsstellung. Dieser Tage ist von Lugos ein größerer Viehtransport abgegangen, welcher für die temporäre Viehausstellung bestimmt ist. An der Exposition theilnehmen sich: Großgrundbesitzer Philipp Eckstein mit 2 Berner Fleischkühe, 2 Berner Milchkühe und 1 Zuchttier; Alabar Asboth: 2 reine Berner Zuchtkühe; Eduard Griesbach: 2 Simmenthaler Kühe und 1 Simmenthaler Zuchttier; Alex. Porcsalmi (Gavosdia): 2 echte Weidenthaler Pinsgauer Kühe und 1 Stier; Konstantin v. Patyhánsky: Simmenthaler Zuchtkühe; Pfarrer Blazsován (Hodos): 1 Berner Holländer Zuchttier.

Hotel „Pfaun.“ Dieser bestrenommirte Gasthof, welcher gegenwärtig unter der trefflichen Leitung des Herrn Gustav Lövey steht, ist in den Besitz des hier bestens bekannten Gastwirthes Herrn Leopold Pittich übergegangen und wird derselbe das Hotel am 1. Juni unter seiner Firma eröffnen. Der gute Ruf, der dem neuen Hotelier vorausgeht, garantirt dafür, daß das Hotel Pfaun, wie bisher, auch fernerhin zur Zufriedenheit des Publikums geführt werden wird.

Rekonstruktion der Weingärten. Ackerbau-minister Darányi hat anlässlich der Verhandlung des Gesetzes über die Rekonstruktion der Weingärten erklärt, daß er in Zusammenhang mit jenen Verfügungen, welche er auf

Grund der gesetzlichen Ermächtigung treffen wird, die Absicht hegt, die weinbauenden Landwirthe auch dadurch zu unterstützen, daß er ihnen aus den staatlichen Forsten wohlfeile Weinpfähle von guter Qualität zur Verfügung stellt. Wie die „Bud. Korv.“ erfährt, hat der Minister dieser seiner Erklärung gemäß, die gesammten ihm untergeordneten aravischen Forstämter mittelst Zirkular-Erlasses angewiesen, möglichst viele Weinpfähle und Weinlatten zu erzeugen und zu diesem Behufe den gesammten ihnen zur Verfügung stehenden und zu diesem Zwecke verwendbaren Holztertrag zu Weinpfählen und Latten aufarbeiten zu lassen. Der herzustellende Vorrath wird ausschließlich und unmittelbar an die weinbauenden Landwirthe veräußert werden. Der Preis wird so wohlfeil gestellt werden, daß das Aerar sich jedes Nutzens begeben wird, wobei nur der Gesichtspunkt im Auge wird behalten werden, daß dem Aerar aus dieser Erzeugung kein Schaden erwachse: in ausnahmweisen, besondere Berücksichtigung verdienenden Fällen werden die Pfähle auch unentgeltlich ausgefolgt werden.

Wo ist der Spritzenwagen? Nunmehr ist auch der offizielle Sommer eingetreten und mit ihm der Schrecken aller Lugoser — der kolossale Staub. Vielleicht wäre dies ein genug triftiger Grund, um den Spritzenwagen endlich aus seinem Winterschlaf zu befreien. Unter einem sei auch angedeutet, daß es dringend geboten erscheint, für die Anschaffung eines zweiten solchen Behälters Sorge zu tragen, zumal doch die Repräsentanz den Ankauf eines solchen bereits bewilligt hat.

Saisons-Eröffnung in Buziás. Wie wir aus Buziás verständigt werden, ist die Badesaison in Buziás bereits eröffnet und auch schon eine Anzahl von Kurgästen eingetroffen. Die Bade-Verwaltung hat für die Saison die treffliche Keckstemöter Balogh'sche Nationalkapelle engagirt, welche sich lebhaften Beifalls erfreut. Die Anlagen des Bades sind im besten Zustande. Die rührige Verwaltung hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Kurgästen den Aufenthalt zu einem komforten und angenehmen zu gestalten. Das Bad dürfte sich also unter diesen Auspizien einer besonders regen Frequenz erfreuen und wird in Anbetracht der Mitte Juni l. J. bevorstehenden Eröffnung der Bahnstrecke Temesvar—Buziás für Südbungarn noch mehr an Bedeutung gewinnen.

Grubenunglück in Reschiza. Im Székényischachte der Reschizaer Domäne der österr.-ung. Staats-Eisenbahngesellschaft wurden Mittwoch in Folge Explosion eines schlagenden Wetters 30 Personen verlegt. Schwere Verletzungen erhielten acht Grubenarbeiter, welche in das Spital gebracht werden mußten. Todesfall ist glücklicherweise keiner zu verzeichnen.

Schutz den Singvögeln! Mit der eingetretenen wärmeren Jahreszeit hielten auch die Singvögel bereits ihren Einzug und erfreut der Gesang derselben, insbesondere die Nachtigall, den Ausflügler in hohem Maße. Leider aber finden sich noch immer viele Verfolger, die mit dem Fang Handel treiben und auch welche, die einer unnöthigen Passion schon darum fröhnen, weil man den süßen Tönen der Nachtigall in der nächsten Nähe der Stadt lauschen kann. Insbesondere dem Vogelfang kann wirkungsvoll begegnet werden, wenn das Publikum selbst insoferne dazu beiträgt, daß sie dem Vogeltrüber nicht nur nichts abkauft, sondern denselben der Behörde, die zur Verfolgung und Bestrafung berufen und verpflichtet ist, sofort anzeigt. Das Publikum möge sein Augenmerk darauf lenken, daß den Sängern Schutz gewährt und das Nisten gefördert werde. Eltern und Lehrer sollen das Uebrige hiezu beitragen.

Millenniumsfeier in Rusflicza. Aus Rusflicza schreibt man uns: Vom schönsten Frühlingswetter, von der lieblichen Maisonne angeleitet war am 17. Mai die Millenniumsfeier der Schuljugend in der Bergkolonie Rusflicza. Schon Morgens 8 Uhr verkündeten Pöllerschüsse den großen Tag. Bald versammelte sich die Schuljugend unter Leitung ihres tüchtigen Lehrers Johann Tatár im Schulhose, der in einen kleinen Tannenwald umzaubert war, da hang das Bildniß Sr. Majestät, die Karte Ungarns mit Blumen und Tannenreiser geziert; gegen 10 Uhr erschien Pfarrer Peter Basch mit dem Vereinskassier Ottokar Pevsil, welche von den Kindern und dem bereits angesammelten Volke mit herzlichen Eisen-Rufen begrüßt wurden. Punkt 10 Uhr begann der feierliche Gottesdienst, vor welchem Pfarrer Basch eine ergreifende patriotische Rede hielt, in welcher er seine Zuhörer ohne Unterschied der Nationalität und Religion zur wahren Vaterlandsliebe ermahnte. Nachher folgte die eigentliche Schulfeier; die Schuljugend sang zuerst den „Hymnus“, hierauf folgten ausschließlich in ungarischer Sprache vorgetragene Gedichte, welche von den deutschen und slowakischen Kindern so wunderbar deklamirt wurden, daß Herr Tatár nicht nur von seinen Freunden, sondern sogar von seinen Feinden allgemeines Lob erntete. Zum Schluß wurde „Szózat“ gesungen. Hierauf ging die Schuljugend begleitet von ihrem Lehrer und ihren Eltern unter Musik- und Gesang hinaus in den Wald, wo sie von dem Kronstädter Verein mit Gulhás, Wirteln und Bier bewirthet wurden, erst spät Abends kehrte die Jugend zurück, gewiß ein bleibendes Andenken in ihrem Herzen an die heutige Millenniumsfeier bewahrend.

Für Weingartenbesitzer. Der Ackerbau-minister verständigt im Wege der Munizipien die Weingartenbesitzer von der Unzuverlässigkeit des unter dem Namen „Azurin“ und „Peronosporin“ in Verkehr gebrachten Mitteln gegen die Peronospora viticola und macht aufmerksam, daß sich bisher gegen die Peronospora am besten halblöfliger Kupfervitriol, oder die sogenannte „Bordeauxer-Mischung“ bewährt haben.

Lehrer auf der Ausstellung. Lehrer und Lehrerinnen, die weniger als 400 Gulden Jahresgehalt beziehen, werden bekanntlich die Ausstellung unentgeltlich besuchen können, wenn sie der Ausstellungsdirection ihre bezüglichen Gesuche übersenden. Die Staatsbahnen gewähren ihnen freie Fahrt, die Ausstellungsdirection freien Eintritt. Die mehr als 400 fl. beziehenden Lehrer erhalten allerlei Begünstigungen; besondere Gesuche sind nicht erforderlich, da das ganze Verzeichniß der Lehrkräfte seitens der kbn. Schulinspektorate der Direction zugesendet wurde. Bei der Revision dieser Liste ergab sich nun die eigenartige Thatsache, daß sehr viele Lehrer und Lehrerinnen gefunden wurden, die genau 400 fl. Gehalt haben, so daß sie eigentlich in keine der Begünstigungskategorien zählen würden, hätte nicht Handelsminister Ernst v. Dániel, ohne ein spezielles Gesuch abzuwarten, angeordnet, daß die Begünstigung des unentgeltlichen Besuches der Ausstellung auch diesen Lehrkräften zugewendet werde.

Die Schweinefenne ist in der Gemeinde Rakovicza ausgebrochen. Ueber die verseuchte Gemeinde wurde die Sperre verhängt.

Ausstellungs-Permanenzkarten für Besucher aus der Provinz. Das Kartenbureau hat mit Rücksicht darauf, daß die Provinzbewohner die Ausstellung nicht täglich zu besuchen in der Lage sind, die Einrichtung getroffen, daß solche Provinzarten à 10 fl., für Kinder unter 12 Jahren à 5 fl., 50 kr., Permanenzkarten in die Thierausstellung à 2 fl. ausgestellt werden, wodurch sich bei öfterem Aufenthalt in der

Hauptstadt der Besuch der Ausstellung für die Provinzbewohner erheblich billiger stellt und der Eintritt in die Ausstellung leichter und rascher erfolgt, da mit Tageskarten versehenen Besucher nur durch das Tourniquet in die Ausstellung gelangen können, was bei größerem Andrang zeitraubend und unbequem ist.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich, wie man uns aus Werschetz meldet, im Hause des Großgrundbesizers Henry Van Royen, Direktor der Holländischen Ackerbau-Gesellschaft. Sein vierjähriges Töchterchen Jeanette blieb, während die Bonne ein Bad bereitete, einige Sekunden allein im Kinderzimmer, wo die Wanne zur Hälfte schon mit heißem Wasser gefüllt war. Bis die Bonne mit dem kalten Wasser herbeikam, fiel das Kind in das heiße Wasser und verbrühte sich derart, daß es am nächsten Tage trotz aller Rettungsversuche den Brandwunden erlag. Den Eltern bringt man das lebhafteste Beileid entgegen.

Székabánya (südungarisches Aussee). Dieser herrliche klimatische Kurort bildet nun wieder den Sammel-punkt des erholungsbedürftigen Publikums und treffen auch diesmal die wackeren Székabányaer bedeutende Vorkehrungen, um ihren willkommenen Gästen den Aufenthalt auf das Angenehmste zu gestalten. Eine besondere Thätigkeit entfalten in dem der österr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft gehörigen reizenden Mühlthal bereits für den würdigen Empfang der Sommerfrischler Herr Oberförster Jahn und Herr Förster Steger und sind in diesem Juwel Székabánya's zahlreiche fleißige Hände für die Herstellung neuer Wege, Verschönerung der Alleen und herrlichen Anlagen beschäftigt. Schon seit Jahren bildet dieses Mühlthal durch seinen heilkräftigen Quellen, mit allem Komfort ausgestatteten Badeanstalt, Restauration, Kurkafalon zc. als Unikum in seiner Art die Hauptanziehungskraft des klimatischen Kurortes, welcher, eine wahre Perle unter den vaterländischen Kurorten, die Reise ins Ausland entbehrlich macht und vermöge seiner prächtigen Lage stets an Bedeutung gewinnt. Erhöht wird aber noch die Anziehungskraft des Kurortes durch die äußerst mäßigen Forderungen für Wohnung und Verpflegung, daher auch Kinderbemittelte das kleine Paradies mit Vorliebe aufsuchen. Anmeldungen für die Reservierung von Quartieren nimmt bereitwilligst der Realitätenbesitzer Herr Josef Lepsi entgegen. Bekanntlich besitzt Székabánya auch ein Post- und Telegraphenamt. Der sachthichtige Restaurateur des Mühlthales Herr Michits hat reichlich Sorge getroffen, um auch heuer den rigorosesten Anforderungen der Sommerfrischler in volstem Maße entsprechen zu können. Man benützt zur Fahrt nach Székabánya die Bázás-Jassenova-Uinaer Eisenbahnlinie und gelangt man von der letzten Station „Kafasbia“ in anderthalb Stunden per Achse in den reizenden Kurort, welcher auch in dieser Saison eine sehr bedeutende Frequenz zu verzeichnen haben wird.

Folgen des Zahnziehens.

(Original-Mittheilung des „Südungarn.“)

Allgemein verbreitet ist im Publikum die Ansicht, daß das Zahnziehen eine Operation sei, die Jedermann an sich von wem immer ausführen lassen könne. Der Grund hievon liegt darin, daß viele in Folge des Zahnziehens entstandenen Geschwülste und sonstige Erkrankungen des Kiefers und des Zahnfleisches auf andere Ursachen (insbesondere Erkältung) zurückgeführt werden, ferner darin, daß nur die sehr schwer verlaufenden Fälle in die Oeffentlichkeit gelangen.

Auffallend ist es, daß an Orten, wo das wichtige Gesetz (bei uns vom 1. August 1871), wonach Nichtärzten sämtliche Eingriffe im menschlichen Munde verboten sind, aus irgend einem nicht stichhaltigen Grunde nicht beachtet wird, Erkrankungen nach Zahnziehen auf der Tagesordnung sind, während in Städten, wo dieses Gesetz von den hiezu berufenen Organen streng überwacht wird und daher sämtliche Operationen von Ärzten vorgenommen werden, Komplikationen wie die oben angeführten nicht vorkommen und wenn ja, nur durch Verschulden der Patienten selbst, beinahe ausschließlich durch Verunreinigung der durch die Operation entstandenen Wunde. Man könnte nun fragen: Welchen Einfluß hat's denn auf die Operation, ob dieselbe dem Gesetze

entsprechend von Ärzten, oder dasselbe verlegend von Frisuren, Technikern und was auf dem Dorfe nicht selten ist, von Zigeunern ausgeführt wird? Ich muß darauf antworten: Einen gar bedeutenden und oft verhängnißvollen Einfluß; denn abgesehen von dem beim Zahnziehen auf wissenschaftlicher Basis zu beruhenden Vorgehen, wonach bei jedem zu ziehenden Zahne genau festzustellen ist, ob die Entfernung des angeblich schmerzhaften Zahnes die oft unerträglichen Schmerzen auch wirklich beseitigen wird und nicht etwa ein nervöser Zustand (Gesichtsnervenschmerz, Neuralgie) vorliegt, der an einer ganz anderen Stelle seine Quelle hat, ferner ob ein Zahn, speziell wenn er sich an einer für die Untersuchung schwer zugänglichen Stelle befindet, auch schlecht ist und wenn ja, ob gerade dieser von den vielen kariösen Zähnen der Schmerzverursachende ist und nicht ein anderer oft auf der entgegengesetzten Seite oder Kieferlade sich befindlicher, der nur seine Schmerzen dorthin ausstrahlt; weiters ob ein Zahn, der vollkommen gesund ist, nicht deshalb schmerzt, weil er sich, wie dies bei Weisheitszähnen vorzukommen pflegt, gerade durchschneidet und umgekehrt; ob ein Zahn, trotzdem er für gesund befunden wurde, nicht dennoch und unter allen Umständen gezogen werden muß, weil eine Eiterung vorhanden ist, die nur durch Entfernung des Zahnes sistirt werden kann.

Von allen diesen Momenten abgesehen, an welche ich noch andere reihen könnte, kommt noch der anatomische Bau des Zahnes, die Form, Zahl, Größe, Stellung, Verzweigung der Wurzeln und deren Verwachsung mit der Zahnfächerwand (ein Folgezustand nach Wurzelhautentzündungen) in Betracht und nicht in letzter Reihe, die Art und Weise, in welcher im konkreten Falle gezogen werden soll, in welcher Stellung bez. Lage des Patienten, mit welchem Instrumente und mit welcher Kraftentfaltung.

Sehr wichtige Faktoren sind mit Rücksicht auf eventuelle Folgen beim Zahnziehen sowohl die Vorbereitung, als auch die Nachbehandlung, mit anderen Worten die Anwendung der Antiseptis und Asepsis. Es sind dies Regeln, die jeder moderne Arzt bei allen chirurgischen Verrichtungen streng beobachtet, weil erfahrungsgemäß einer Injektion nur durch diese vorgebengt und eine bereits vorhandene beseitigt werden kann. Daß die Gesetze der peinlichsten Reinlichkeit und gründlichen Desinfektion auch beim Zahnziehen ihre Anwendung finden müssen, wird Jedermann einleuchten, der bedenkt, daß die nach dem Entfernen des Zahnes entstehende Lücke mit ihren klaffenden Gefäßen ein günstiges Terrain zur Einwanderung der eine Injektion begünstigenden oder verursachenden Bacillen abgibt.

Wenn nun ein Arzt, gleichviel ob Spezialist oder nicht, einen Zahn ziehen will, so wird er, bevor er die zur Untersuchung notwendige Sonde und Spiegel in die Hand nimmt und sich dem Patienten nähert, eine gründliche Reinigung seiner Hände und Fingernägel (es sind dies die häufigsten Infektionsträger) vornehmen, hierauf den Patienten mittelst eines antiseptischen Mundwassers den Mund ausspülen lassen und erst, wenn er sich auch von der vollkommenen Reinlichkeit, der in Gebrauch zu kommenden Instrumente überzeugt hat, unter Beachtung aller noch weiter zur Sache gehörenden Maßregeln wie: Bereithalten von blutstillenden Mitteln und solchen, die bei anderen üblen Zufällen (Ohnmacht, Krämpfe zc.) in Anwendung zu kommen haben — den Zahn entfernen.

Ist die Operation glücklich vorüber, wäscht sich der Arzt abermals die Hände, während dessen der Patient mit einem desinfizirenden Mundwasser solange spült, bis die Blutung vollständig aufgehört; hierauf besichtigt er wieder das Operationsfeld und ist die Blutung

eine hochgradige, oder ist mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse eine solche für später zu befürchten, so tamponirt er die Lücke mit antiseptischen Stoffen, oder trifft anderweitige Anordnungen. (Es sind in der Fachliteratur zahlreiche Fälle von Blutung mit tödlichem Ausgange, oder dauernden Schädigungen des Gesamtoorganismus verzeichnet.)

Das von Laien gerne geübte Zusammendrücken des blutenden Zahnfleisches wird der Arzt immer unterlassen und den Patienten darauf aufmerksam machen, daß auch er mit seinen Fingern dort nichts zu suchen habe, sondern in den ersten Tagen, resp. solange die Zahnlücke nicht geschlossen ist, seinen Mund mehrmals des Tages, insbesondere nach jeder Mahlzeit gründlich desinfizire, zu welchem Zwecke einige Tropfen Essig oder 1—2 Krystalle übermangansaures Kali auf 1 Trinkglas Wasser vollkommen genügen.

Ist die ganze Prozedur des Zahnziehens vorüber, dann wird das in Gebrauch gewesene Instrument, welches gut vernickelt sein muß, entweder ausgekocht, oder in eine starke Desinfektionsflüssigkeit gelegt, eine Zeit lang darin gelassen und schließlich in ein Etui oder hermetisch schließenden Schrank gelegt.

Was geschieht nun, wenn wie dies leider nicht nur auf dem Dorfe, sondern auch hier der Fall war, ein Friseur, dessen Beruf schon an und für sich die Gefahr der Infektion in sich birgt, oder ein Techniker, der nur die Handwerkerqualifikation besitzt, einen Zahn zieht?

Da bei diesen Leuten alle eben angeführten Regeln und Untersuchungsmethoden spanische Dörfer sind, so ist es klar, daß sie sich um dieselben auch nicht kümmern werden.

Aus dem Winkel einer Schublade oft zwischen Kämmen, Kopfbürsten und dergleichen wird eine rostige Zange hervorgeholt, (Kost ist ein äußerst gefährlicher Infektionsträger) der Patient setzt sich hin und auf die einfache Frage: welcher Zahn thut Ihnen weh? wird der bezeichnete Zahn, ohne vorherige Untersuchung und unbefragt darum ob's auch wirklich der richtige ist die Zange angefaßt und aus Leibeskräften gezogen. Hiemit ist die Operation beendet, „der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen“.

Wahrlich ein großes Glück für die zahlleidende Menschheit, daß nur unzählige schwere und langwierige Folgekrankheiten und nicht mehr Todesfälle vorkommen. Doch auch Weinhautentzündungen, Kieferbrüche, Eiterungen oft mit mehrfachem Durchbruch im Munde und im Gesichte, Rothlauf, allgemeine Blutvergiftung sind schwere Strafen genug für den Leichtsin, Kurpfuscher in Anspruch genommen zu haben.

Der Umstand, daß die hier angeführten Leute schon lange diese Beschäftigung ausüben, ist doch kein Grund auch fernerhin Leben und Gesundheit zu gefährden, denn ebensolange haben sie ja auch Anheil gestiftet und wenn selbst der Staat u. zw. schon vor 25 Jahren um diesem Uebel abzuhelfen ein Gesetz bringen mußte, so that er dies gewiß nicht um Jemand zu schädigen, sondern einzig und allein zum Wohle des Volkes.

Ich habe diesen Gegenstand deshalb so weitläufig erörtert, weil ich das Interesse des Publikums vor Augen habe und dasselbe gerne vor allen üblen Vorkommnissen bewahrt wissen möchte. Man möge mir glauben und Jedermann, der mich kennt, wird es auch thun, daß nicht Egoismus oder Hervorthun wollen den Impuls zum Schreiben dieser Aufsätze bildet, sondern das Wohl der Menschheit, welches zu fördern die edle Aufgabe jedes humanen Arztes ist und da ich zur

Ueberzeugung gelangt bin, daß meine Belehrungen und Aufklärungen, nicht nur weitere Kreise interessiren, sondern von Vielen in erfolgreicher Weise beherzigt werden, so werde ich auf diesem Wege unentwegt vorwärtsschreiten.

Univ. Med. Dr. S. Berdach,
Zahnarzt in Lugos.

Gerichtshalle.

Ein interessantes Urtheil in einer Duell-affaire. Die kön. Kurie besaßte sich mit der Duellaffaire Hoffmann-Boros, welche bekanntlich auf dem Ball des Rudervereins „Neptun“ entstanden ist. In dem Duell wurde Hoffmann von der Kugel des Gegners so gefährlich verwundet, daß er mehrere Tage zwischen Leben und Tod schwebte. Der Buda-pester Gerichtshof verurtheilte Boros zu einem Jahre und Hoffmann zu drei Tagen Staatsgefängniß. Die königl. Tafel bestätigte dieses Urtheil. Die Kurie änderte das Urtheil der zwei Instanzen ab, indem sie die Strafe Boros' auf drei Monate herabsetzte und die Strafe Hoffmann's auf acht Monate erhöhte. Dieses Strafmaß motivirt die Kurie damit, daß die ganze Affaire in Folge des provokatorischen Benehmens Hoffmann's entstand.

Lugoser Marktpreise

vom 23. Mai.

Weizen	fl. 5.60 bis fl. 5.80
Korn neu	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Gerste neu	fl. 4.50 „ fl. 4.70
Hafers	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Weizen	fl. 3.60 „ fl. 3.70
Heu	fl. 1.60 „ fl. 1.80
Stroh	fl. —.30 „ fl. —.

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova: Temesvar—Budapest:	
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Conrüzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Conrüzug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigenhümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Zur Orientirung.

Zahntechniker Sternberg, dem infolge meines Einschreitens das Handwerk gelegt wurde, der nicht mehr wie bisher sein Unwesen treiben, nicht mehr ungestraft das Gesetz übertreten, nicht mehr Zähne ziehen und Plombiren, richtiger gesagt, für theueres Geld solche abbrehen und Entzündungen erzeugen darf — speit in edlem Zorne Gift und Galle. Da es unter meiner Würde ist, mich mit Individuen solchen Kalibers in Erörterungen einzulassen, so erübrigt mir nur einerseits meiner tiefsten Verachtung Ausdruck zu verleihen, andererseits obgenannten Zahntechniker auch fernerhin das Vergnügen zu gönnen, in der seinem Charakter vollkommen entsprechenden Manier gegen mich vorzugehen.

Ich bedauere nur, daß der Zahntechniker Sternberg an seinem Kollegen, einem von mir entlassenen Techniker (nebenbei bemerkt ein Dieb, Schwindler und Verbrecher ärgster Sorte, Namens Scholler) einen Mitarbeiter verloren hat, welcher ihm für gutes Essen, alte Kleider u. noch manche Daten hätte liefern können.

Dies zur Orientirung und endgiltiger Erledigung.

Dr. S. Berdach,
Zahnarzt.

Färberei - Uebernahme.

Beehre mich einem P. T. Publikum hiemit zur gefl. Kenntnissnahme mitzutheilen, dass ich die älteste

Färberei

am hiesigen Platze, D.-Lugos, Brückenkopf, übernommen habe und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, als: Färben von Seide, Sammt, Atlas, Baum- und Schafwolle; wie auch alle Gattungen Möbelstoffe, Herren- und Damenkleider in zertrenntem und unzertrenntem Zustande übernehme.

Mit der Zusicherung gewissenhafter, billiger und rascher Bedienung, bittet um recht zahlreichen Zuspruch

F. Martin Karl's Nachfolger
Alexander Szuba,
Färber.

3-1

Zahnarzt

Dr. H. Berdach

Ordinirt von nun ab im eigenen zahnärztlichen Atelier Bonnazgasse, im Hause der Frau Witwe Philipp Deutsch

von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Gasthaus in Facset,

alter Posten, an der Hauptstrasse gelegen,

ist zu vermietthen.

Näheres bei Oskar Mohilo in Lugos und Árpád Mohilo in Facset.

Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins Haus gestellt (circa 10 Kilo)

per Monat fl. 3.—.

Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Ratenzahlungen oder leihweise (je nach Grösse)

per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

Géza Blau

Deutsch-Lugos, Sct. Stefansgasse.

Vom Magistrate der Stadt Lugos.

Z. 5384. — 1896.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, dass von Seite des hohen kön. ung. Ministeriums des Innern mit Erlass Nr. 18097/III. vom Jahre 1896 das Einhebungsrecht der Getränke-Einfuhr-Mauth der Stadt Lugos auf die Zeitdauer als die Stadt Lugos das Einhebungsrecht der Getränke- und Verzehrungssteuer besitzt, verlängert wurde.

Lugos, am 15. Mai 1896.

Marsovszky,
Bürgermeister.

3-3

**Complete
Dresch-Garnitur**
englisches Fabrikat, sechs Pferdekräft,
billig zu verkaufen.

Adresse: **Tóth Bálint**, Szapáryfalva,
Haus-Nr. 125. 2-2

354. szám. — 1896.

Árverési hirdetés.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 2355./1896. számú végzése által **Dr. Hausz József** lugosi ügyvéd által képv. **Bachruch Babetta** javára **Markovics Ödön** kricsovai lakos ellen 150 frt tőke, ennek 1895. évi szeptember hó 15-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 13 frt hátralékos perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bírósággal lefoglalt és 870 frtra becsült bor, hordók, szőlőprés, kádak és pálinkakazán hűtőkáddal álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 3485./1896. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínén, vagyis Kricsován végrehajtást szenvedő lakásán leendő eszközökre 1896. évi május hó 28-ik napján, délutáni 3 órája határidőül kittizetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Lugoson, 1896. évi május hó 11-én.

Lenhardt Ferencz,
kir. bírósági végrehajtó.

Z. 6791. — 1896.

Temesvári Markt-Anzeige.

Der diesjährige Pfingst-

JAHRMARKT

wird in der Zeit vom 28. Mai bis incl. 1. Juni l. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 5. Mai 1896.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Rudolf Bandl,
Oberstadthauptmann.

3-3

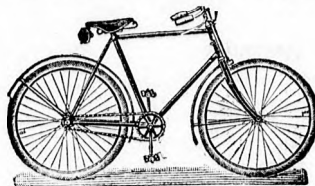
Der nächste Jahrmarkt wird vom 13. bis incl. 17. August 1896 abgehalten werden.

Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran!

1896-er Neuheit: Diana XX mit doppelter Uebersetzung.

Fabriken in Bielefeld u.
Wien beschäftigen 3000
Arbeiter.



Jährliche Production
15000 Fahrräder.

Alleinverkauf für Lugos und Umgebung bei Herren:

Isidor Deutsch & Sohn, Lugos.

Dürkopp & Co., Bielefelder Maschinenfabrik, Bielefeld.

Heiraths-Ausstattungen

von
100 fl. aufwärts.

Bitte

nicht zu übersehen.

Hotel-Einrichtungen

bis
30.000 fl.

Gegen Theilzahlung

sind erhältlich unter strengster Discretion

Möbel

ohne Preiserhöhung unter Garantie.

Complete Schlafzimmer, Complete Speisezimmer,

Complete Salon-Einrichtungen,

Divan mit und ohne Matratzen Ottomane.

Rosshaar-, Afrik- und Draht-Matratzen.

Teppiche, Vorhänge und Stores

Spiegel, Bilder und Pendeluhren.

Eisen-Möbel und Möbel aus gebogenem Holz und alle zur Möblirung gehörende Gegenstände.

Briefe sind zu richten an:

3-2

S. L. Reich, Temesvár,

Josefstadt, Bemgasse Nr. 13/a.

Vertreter der Ersten Alfölder Möbelfabrik des Herrn Philipp Reinhardt in Arad.

Villen-
und Bäder-Einrichtungen
zu jedem Preis.

Auf Wunsch der Parteien
komme auch persönlich
Bestellungen
entgegen zu nehmen.

Kaffeehaus- und
Restaurations-Einrichtung
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung

A mortisation beliebig.

15-13

DARLEHEN

für Kirchen-, Schul-, Stadt- und Land-Gemeinden

sowie auf

Grundbesitz und Zinshäuser

werden ohne jeder Vorspesen, ohne einem Vorschuss oder Gebühr zu

3¹/₂, 4 bis 4¹/₂ 0

schnellstens besorgt und coulant durchgeführt durch

W. POWOLNY & COMP., emer. Güter-Direktor, Bank-Kommissionär und Haupt-Agent der Ungarischen
wechselseitigen Landes-Versicherungs-Genossenschaft in
TEMESVAR, (vis-à-vis dem Dikasterial-Gebäude und Gross-Trafik).

A mortisation beliebig.

3¹/₂, 4 bis 4¹/₂ 0

3¹/₂, 4 bis 4¹/₂ 0

Essig-Fabrik
MARKUS POPPER, LUGOS.



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt! Höchste Säure!

Wein-Essig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig viel-jährig bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Special-Artikel

für Weinbau:

Peronospora-Spritzen verschiedene Systeme, auch leihweise, per Tag 80 kr.

Patent Kristall-Azurin aus Knittelfeld, in Packeten à 250 Gr. dtto in loser Packung, zugewogen.

Raffia-Bast, bestes Bindematerial.

Kunstdünger für Weinberg, Garten und Feld! *—2

Der

„Velimer Weltkaffee“

ist in Kürze der Liebling aller ungarischen Hausfrauen geworden!

Ueberall zu haben!

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich nur den ausgezeichneten

„Velimer Weltkaffee!“

30—23

Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren, weiters Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“ (Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Förstl, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen).

Depot in Lugos bei: Apotheker Ludwig Vértes.

Podwinetz Isidor

Lugos—Versecz.

*—46

Eigene

Eiskästen-Erzeugung

von 10—25 fl. für Hausgebrauch,
 von 40—70 fl. für Wirthe,
 von 80—120 fl. für Fleischhauer.

Eiskästen

eigener Erzeugung,
 neuester Construction.

Fahrräder-Abtheilung:

Wiener Räder von 100 fl.
Original Naumann-Germania
 von 150 bis 250 fl.

Nähmaschinen-Abtheilung:

Dürkopp-Singer-Maschinen 25 fl.
 Adria Stopf- und Stickapparate 35 fl.
 Monopol 27 fl.
 Minerva 40 fl.
 Hove C für Schuhmacher 30 fl.
 Ringschiff Familia 40 fl.
 Ringschiff grosse Handwerker 60 fl.

Möbel-Abtheilung:

Complette

Schlaf-, Speisezimmer und
 Salone,
 echte Thonetsessel,
 Kinderwagen,
 Bilder und Spiegel,
 Divane und Ottomane.

Alle hier annoncirten Artikeln sind auch

auf Raten

zu haben.

Damenhüte-Salon:

Grosses Lager geputzter

Damen-, Mädchen- u. Kinder-
 Hüte und Modelle.

Hüte werden zum Modernisiren angenommen.

Eigene Tischler-, Tapezirer-
 und Mechaniker-Werkstätte.

Solid, reell und billig

bei

Podwinetz Isidor

Lugos—Versecz.

THE MUTUAL
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von
 New-York 26-3
 weist in ihrer Schlussrechnung pro 1895 folgende Resultate aus:
 Einnahmen pro 1895: 251 Millionen Francs.
 Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:
 139 Millionen Francs.
 Gewährleistungsfonds: 1146 Millionen Francs.
 Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die
 General-Direction für Ungarn
 Budapest, IV., Károly-körút 26.
 Hauptagentschaft für Lugos und Umgebung bei
 Julius Tücherer, Lugos.

Heilbad Buziás Kurort
 ersten Ranges.
 Saison v. 15. Mai
 bis 1. October.
 Weltberühmte
 Mohrbäder und Stahlquellen
 gleich den Stahlquellen von Spaa, Bormont,
 Schwalbach u. Pyramarth mit seinen vorzüglichen
 warmen und kalten
 Eisenstahlbädern, Moor- u. Mineralbädern, Spiegel-
 bädern und Schwimmschule.
 Kaltwasser-Heilanstalt und Massage.
 ■ Trinkkur ■ vorzüglich gegen Blutarth, chron.
 Magen- u. Darmfatarb, Sand-, Stein- u. Nieren-
 leiden, Gebärmutter- und Scheidenfatarb, Men-
 struations-Anomalien, Unfruchtbarkeit, Nerven-
 krankheit, Strophulose, Gicht und Rheumatismus,
 Migraine etc.
 Heilbad „Buziás“, Eisenbahnstation via Temesvár.
 Omnibusse am Bahnhofe. Für Staatsbeamte Ex-
 emäßig. Prachtvolle elektrische Beleuchtung. So
 hoch großer, Jahrhunderte alter Park. Kurmittel.
 Vorzügliche Küche und Ställebaugetränke. Im Kur-
 orte befindet sich ein berühmter Frauenarzt. Mäßige
 Preise. — Prospekte auf Verlangen gratis, sowie
 Zimmerbestellungen durch
 6-4 Die Badesdirektion in Buziás.

Gáspár Bücher
 Wagenbauer, Schmiede- und Wagner-Werkstätte
 LUGOS, Temesváregasse
 erlaubt sich die höfliche Anzeige zu machen, dass das bisherige
 **Wagenlager** 
 Solides Erzeugniss. Billige Preise.
 durch neuere Wagen in solider Ausführung stets vergrößert wird u. werden
**alle Gattungen Wagen laut Angabe oder
 Zeichnung prompt u. billigst angefertigt.**
 Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Gáspár Bücher
 Wagenbauer, Schmiede- und Wagnerwerkstätte
 Lugos, Temesváregasse
 neben dem Staatsbauamte, im eigenen Hause.
 10-10

**KLYTHIA ZUR PFLEGE
 DER HAUT**
PUDER
 VERSCHÖNERUNG U. VER-
 FEINERUNG DES TEINTS
 Eleganter Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
Gottlieb Taussig, 48-17
 K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
 Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten
 Parfümerien, Droguerien und Apotheken.



„Zacherlin“
 Spezialität gegen Wanzen, Flöhe,
 Kücken, Mücken, etc.
 Wirten, Parasiten auf Haus-
 thieren etc. etc.



wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen
 sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen
 Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name
 „Zacherl“.

In Lugos bei Herrn **A. Schnitzer.**
 „ „ „ „ **Ludwig Vértés, Ap.**
 „ „ „ „ **Recht & Schwarz.**
 In Nadrag bei Herrn **Árpád Ruzs.**
 In Ohaba bei Herrn **Heinrich Wolf.**
 In Teregova bei Herrn **Dom. Wegel.**
 In Szvincza bei Herrn **Philipp Deutsch.**
 „ „ „ „ **Simon Kugler.**
 „ „ „ „ **A. Galsagi.**

12-6